

Protokoll der Sitzung vom 07.05.2018

Travebogen „Würdevoll leben bis ins Alter“

vertreten durch Herrn Schell und Frau Dr. Kriegeskotten-Thiede

Zu Beginn der Sitzung berichtet Frau Lietzke über die Kommunalwahl vom 06.05.2018 und zeigt sich entsetzt über die niedrige Wahlbeteiligung von 34 %. Die Podiumsdiskussion, die bei den Lübecker Frauen- und Sozialverbänden stattgefunden hat, war gut besucht und alle Parteien, die an der Diskussion teilgenommen haben, sind in die Bürgerschaft eingezogen und können ihre abgegebenen Versprechen z. B. bezüglich der Völkerkundesammlung in die Tat umsetzen.

Im Anschluss an die Eröffnung folgt die Vorstellung vom Palliativnetz Travebogen.

Das Palliativnetz Travebogen wurde 2009 gegründet, um die ambulante Palliativversorgung in Lübeck, Bad Segeberg und Stormarn auszubauen und sicherzustellen. Travebogen wird durch die Fördervereine Horizonte e. V. und Palliativ-Care e. V. unterstützt.

Seit 2009 besteht auch ein Vertrag mit den Krankenkassen, die für Schwerstkranke, deren Lebensende absehbar ist, die Kosten übernehmen.

Ca. 1200 Patienten werden pro Jahr im häuslichen Umfeld – auch im Pflegeheim - begleitet. Zur Zeit können bis zu 70 Menschen täglich betreut werden.

Der Ablauf bei einer Verordnung:

- Anruf vom Hausarzt, der Klinik oder den Angehörigen beim Travebogen
- Kontaktaufnahme durch die Koordinatorin
- Antrag für die Krankenkasse
- 1 ½ stündiges Gespräch „was wird benötigt“
- ein Arzt / eine Ärztin vom Zentrum besucht den Patienten
- 3 x wöchentliche Symptomkontrolle, Medikation für bestehende Schmerzen und Vorsorge Medikation

Zu den Leistungen gehören:

- Beratung für Patienten, Angehörige, Haus- und Fachärzte
- 24 Stunden Rufbereitschaft
- Kontrolle und Therapie belastender Symptome (z. B. Schmerzen, Übelkeit oder Atemnot)
- Beratung zu Nahrungsaufnahme und Flüssigkeitszufuhr
- Hilfe bei Angst, Erschöpfung und Schwäche
- Organisation aller Maßnahmen zur Stabilisierung im häuslichen Umfeld
- Vorbereitung auf mögliche Krisensituationen
- Unterstützung der Betroffenen und ihrer Angehörigen

In Schleswig – Holstein ist es bundesweit einmalig, dass psychosoziale Einsätze bezahlt werden. Pflegerische Tätigkeiten werden vom Palliativnetz nicht übernommen, hierfür muss ein Pflegedienst beauftragt werden.

Gabriele Ulrich / Schriftführerin